

Ragnar Baderschneider

Die Stiftung als Zielstruktur im Umwandlungsgesetz

*Eine Untersuchung aus der Perspektive
des Gemeinnützigkeitsrechts
anhand des „Rechtsformwechsels“
eines Vereins in eine Stiftung*

Verlag Dr. Kovac

**Hamburg
2017**

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	1
A. Thema und Ziel der Untersuchung	1
B. Gang der Bearbeitung	3
I. Erster Teil: Gemeinnützigkeitsrecht und Motive des Vereins für einen „Rechtsformwechsel“	3
II. Zweiter Teil: Die Stiftung im Umwandlungsrecht	4
III. Dritter Teil: „Umwandlung“ eines Vereins in eine Stiftung	4
Erster Teil: Gemeinnützigkeitsrecht und Motive des Vereins für einen „Rechtsformwechsel“	7
A. Begriffsbestimmung des Gemeinnützigkeitsrechts	7
I. Definition	8
II. Historie und Zweck von Steuervergünstigungen	10
1. Ansätze einer Gemeinwohlförderung	10
2. Verbindung zur Entwicklung verfassungsrechtlicher Strukturen	12
3. Verfestigung des Rechtsbegriffs	12
4. Ursprung der heutigen Regelungslage und Pervertierung im Dritten Reich	13
5. Fazit	15
III. Gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung	16
B. Regelungsstruktur des Gemeinnützigkeitsrechts	17
I. Rechtliche Voraussetzungen	17
1. Selbstlosigkeit und Gegenwartsnähe	18
2. Ausschließlichkeit und Unmittelbarkeit	20
3. Satzungsmäßigkeit	20
4. Wirtschaftliche Betätigung	21
II. Rechtsfolgen der Anerkennung	22
1. Direkte Steuervergünstigungen	22
2. Indirekte Steuervergünstigungen	23
3. Sonstige Vergünstigungen	25

III. Fazit	25
C. Rechtliche Organisationsformen	27
I. Der eingetragene Verein	28
1. Vereinszweck	28
2. Satzung	29
3. Organe und Mitgliedschaft	30
4. Rechtsfähigkeit und Auflösung	31
a. Rechtsfähigkeit	31
b. Auflösung	31
II. Die Stiftung	32
1. Stiftungszweck	32
a. Öffentliche Zwecke	33
b. Privatnützigkeit	34
c. Familienstiftung	34
d. Unternehmenstragende Stiftung	34
e. Kirchliche Stiftungen	35
2. Stiftungsvermögen	35
3. Stiftungsorganisation	36
4. Rechtsfähigkeit und Stiftungsaufsicht	36
a. Rechtsfähigkeit	36
b. Stiftungsaufsicht	37
III. Die GmbH	37
1. Gesellschaftszweck	38
2. Gesellschaftsvertrag	38
3. Organe	39
4. Rechtsfähigkeit	39
IV. Auswahlkriterien bei der Rechtsformwahl	39
1. Einfache und demokratische Strukturen: Verein	40
2. Sicherung der Zweckverfolgung: Stiftung	41
3. Geschlossener Gesellschafterkreis: GmbH	41

D. Motive des Vereins für einen „Rechtsformwechsel“ in eine Stiftung	43
I. Gesellschaftliche Veränderungen	43
II. Rechtliche und wirtschaftliche Erwägungen	45
1. Leitung	46
2. Aufsicht	47
3. Unabhängigkeit vom Mitgliederwillen und -entwicklung	48
4. Zuwendungen in Vermögensausstattung	49
III. Immaterielle und subjektive Anreize	50
IV. Nachteile	51

Zweiter Teil: Die Stiftung im Umwandlungsrecht **53**

Problemstellung	53
Ausgangspunkt und Strukturierung des Vorgehens	54
A. Anwendbarkeit des UmwG für gemeinnützige Organisationen	55
I. Mangelnde Klarstellung im UmwG	56
II. Schlussfolgerung	57
III. Fazit	58
B. Hintergrund und Struktur des UmwG	59
I. Historie und Zielsetzung	59
1. Historie	59
2. Zielsetzung	60
a. Ordnungspolitische Ziele: Rechtsbereinigung und -erweiterung...	61
b. Verankerung von Schutzprinzipien	63
aa. Anteilseigner	63
bb. Gläubiger	64
cc. Arbeitnehmer	64
3. Fazit	65
II. Systematik des UmwG	66
1. Allgemeine Maßgaben	66
2. Umwandlungsarten	67

a.	Umwandlung mit Vermögensübertragung	67
aa.	Verschmelzung	68
bb.	Spaltung	68
(a.)	Aufspaltung	69
(b.)	Abspaltung	69
(c.)	Ausgliederung	70
cc.	Vermögensübertragung	70
b.	Umwandlung ohne Vermögensübertragung:	
	Rechtsformwechsel	71
aa.	Wirkung	71
bb.	Zulässigkeit	73
cc.	Ablauf.	74
3.	Präferenz des Vereins	74
4.	Mögliche Einordnung der Stiftung	75
a.	Strukturelle Vereinbarkeit: Vermögensübertragung	75
b.	Begrenzung der beteiligungsfähigen Rechtsträger	76
c.	Gemeinnützigkeit	77
5.	Dogma der Identität?	79
C.	Die Stiftung als übertragender Rechtsträger im Umwandlungsrecht	80
I.	Die Stiftung als spaltungsfähiger Rechtsträger	80
1.	Anwendungsbereich	81
2.	Ausgliederungsgegenstand	82
3.	Ausgliederungsmöglichkeiten	83
4.	Ausgliederungsfolgen	83
5.	Stiftungsrechtliche Grenzen	84
II.	Schlussfolgerung: Gültigkeit für das gesamte UmwG	84
1.	Historie	85
2.	Systematik	85
3.	Fazit	86
III.	Kritik an der systematischen Verortung	86

IV. Gesetzgeberische Begründung: historische, rechtspolitische und stiftungsspezifische Erwägungen	87
V. Ergänzung: Umwandlung im Stiftungsrecht	87
D. Die Stiftung als Zielstruktur im UmwG	89
I. Anwendung der Gründungsvorschriften	90
1. Stiftungsgeschäft	90
2. Anerkennung	91
a. Systematischer Bruch gegenüber Registerverfahren?	92
b. Stiftungsrechtsmodernisierung im Jahr 2002	93
aa. Abschließende bundeseinheitliche Regelung	93
bb. Zulässigkeit aller gemeinwohlkonformen Zwecke	93
cc. Begriffsersetzung	94
dd. Recht auf Stiftung	94
c. Rückschluss für „Stiftungsgründung“ nach UmwG	95
aa. Gründungsvoraussetzungen des BGB	95
bb. Angleich von Konzessionssystem und Registerverfahren	95
3. Fazit	97
II. Historische Erwägung	98
1. Bedürfnis Freier Sparkassen	98
2. Stellungnahme	99
III. Rechtspolitische Erwägungen	101
1. Unerwünschtheit der Unternehmensträgerstiftung	101
2. Stellungnahme	102
a. Zulässigkeit Unternehmensträgerstiftung	102
aa. Begriff	103
bb. Spannungsverhältnis	104
cc. Diskussionsstand	105
(a.) Rechtslage vor der Stiftungsrechtmodernisierung von 2002	105
(b.) Rechtslage nach der Reform	106
dd. Schlussfolgerung	107

b.	Wertungswiderspruch	109
aa.	Wettbewerbspolitische Zielsetzung des UmwG	109
bb.	Ausgangspunkt: Bestehen der Unternehmensträgerstiftung	111
cc.	Verfestigung der Unternehmensträgerstiftung als Holding	111
3.	Fazit	113
IV.	Stiftungsspezifische Erwägungen	114
1.	System handels- und gesellschaftsrechtlicher Normativbestimmungen	115
a.	„Präambel“	115
b.	Verweis auf § 3 Abs. 2 Nr. 1 UmwG	115
2.	Kontrolle der Leitung	117
a.	Regelungslage	118
b.	Stellungnahme	120
aa.	Verpflichtende Schaffung von Kontrollorganen	121
bb.	Stifter und Destinatäre statt Mitglieder	122
cc.	Fazit	124
3.	Rechnungslegung und Publizität	125
a.	Regelungslage	126
aa.	Bürgerlich-rechtliche Maßgaben	126
bb.	Stiftungsrechtliche Maßgaben	127
cc.	Gemeinnutzrechtliche Vorgaben	128
b.	Stellungnahme	129
aa.	Anordnung oder Selbstverpflichtung	130
bb.	Größe der Stiftung	132
cc.	Fazit	133
4.	Kapitalaufbringung und Kapitalerhalt	133
a.	Regelungslage	134
b.	Stellungnahme	135
aa.	Widerspruch zu § 124 Abs. 1 UmwG	135
bb.	Zweck	135

5. Haftung	138
a. Regelungslage	138
b. Stellungnahme	139
6. Mitbestimmung der Arbeitnehmer	139
a. Regelungslage	139
b. Stellungnahme	140
7. Fazit	141
E. Kommissionsvorschlag über ein Statut der Europäischen Stiftung	143
I. Idee der Europäischen Stiftung	144
II. Ausgestaltung	144
III. Bedeutung für Vereine	145
IV. Umwandlungsrechtliche Wertungen	146
V. Fazit und Ausblick	147
Dritter Teil: „Umwandlung“ eines Vereins in eine Stiftung	149
A. Der Verein im Umwandlungsrecht	149
I. Umwandlungsfähiger Rechtsträger	149
1. Verschmelzung	150
2. Spaltung	150
3. Rechtsformwechsel	151
II. Gesetzgeberische Begründung	151
1. Zur Verschmelzung	152
2. Zur Spaltung	153
3. Zum Rechtsformwechsel	153
III. Stellungnahme zur Begründung	154
1. Unternehmenssicht	155
a. Ausrichtung auf wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb	155
b. Zwischenfazit	157
2. Einzelfallbezug	158
3. Wirtschaftliche Identität	159

B. Vollkontinuität oder Gesamtrechtsnachfolge	160
I. Entsprechende Anwendung des Umwandlungsgesetzes	161
1. Inhalt von § 1 Abs. 2 UmwG	161
2. Zulässigkeit einer Rechtsfortbildung	163
3. Voraussetzungen einer Rechtsfortbildung	163
4. Vorliegen einer Regelungslücke?	165
5. Ergebnis	167
II. „Umwandlung“ über Zwischenschritte?	167
1. Vereinseintritt der Stiftung und Austritt der übrigen Mitglieder	168
2. Vereinseintritt der Stiftung und Umwandlung des Vereins	169
III. Fazit	170
C. Einzelrechtsnachfolge	170
I. Gründung der Stiftung	170
1. Zuständigkeit	171
a. Verein als Stifter	171
b. Vereinsinterne Zuständigkeit	172
2. Stiftungsgeschäft	175
a. Erforderliches Quorum	175
aa. Zweckänderung	175
bb. Satzungsänderung	176
cc. Stellungnahme	176
b. Satzungsmäßige Anforderungen	178
aa. Gestaltungsraum	179
bb. Weiteres Stiftungsorgan	180
cc. Personalunion	180
c. Form	181
aa. Rechtspolitische Vorgabe	181
bb. Grundstücke und GmbH-Anteile	182
cc. Stellungnahme	183
II. Gemeinnützigkeit	184

III. Schicksal des Vereins	185
1. Auflösung	185
a. Interessen des aufgelösten Vereins	186
b. Vorstiftung	187
c. Fazit	188
2. Zweckänderung in Förderverein	189
3. Fortbestehen des Vereins	189
4. Fazit	190
IV. Übertragung des Vermögens	191
1. Zivilrechtlich	191
2. Steuerrechtlich	192
Schlussbemerkung	195
A. Zusammenfassung der gewonnenen Ergebnisse	195
Erster Teil: Gemeinnützigkeitsrecht und Motive des Vereins für einen „Rechtsformwechsel“	195
Zweiter Teil: Die Stiftung im Umwandlungsrecht	196
Dritter Teil: „Umwandlung“ eines Vereins in eine Stiftung	199
B. Anregungen an den Gesetzgeber	202
Literaturverzeichnis	203